

Geburtenrückgang in den Ostblockländern

Von 1955 bis 1960 ist die Geburtenrate in den Ostblockländern stark gesunken. Sie fiel in Ungarn um 32% und beträgt heute nur mehr 14,6, in Rumänien fiel sie um 26% und steht auf 22,4, in der Tschechoslowakei, wo sie schon immer geringer war, sank sie um 22% und beträgt 15,9, in Bulgarien fiel sie am wenigsten, um 12%, aber sie beträgt trotzdem nur 17,8.

Die Ostblockländer haben damit im Durchschnitt den Stand der westlichen Länder erreicht, wo die Geburtenrate 1960 bei 18 stand. Diese Entwicklung ist um so auffälliger, als diese Länder weniger verstädtert sind als die westlichen. Neben anderen Gründen kann man vor allem auf zwei hinweisen: der große Mangel an Wohnungen, da man in der Stalinära dem Bau von Fabriken den Vorzug vor dem Wohnungsbau gab. Einen weiteren Grund muß man in der starken Zunahme der Frauenarbeit sehen.

In diesem Zusammenhang darf der Umschwung nicht übersehen werden, der sich in den gesamten Ostblockländern in der Einstellung zu empfängnisverhütenden Mitteln und zur Abtreibung seit 1955/56 vollzieht, obwohl diese Länder keineswegs an Übervölkerung leiden. So stieg die Zahl der legalen Abtreibungen in Ungarn von 35 398 im Jahr 1955 auf 145 578 im Jahr 1958. (*East Europe, Mai 1962.*)

Frauenarbeit in Polen

Polen zählt 29,73 Millionen Einwohner, davon 15,35 Millionen Frauen. 33% dieser Frauen sind berufstätig (in der Bundesrepublik waren es 1950 rund 36%). Von den verheirateten Frauen waren 30% im Berufsleben. Der starke Anteil der Frauen wird auch aus dem Anteil der Mädchen sichtbar, die sich in der Vorbereitung auf das Berufsleben befinden. Von den Berufsschülern sind 40% Mädchen, die Studentinnen der Universitäten stellen 50% der Hörer, an den medizinischen Akademien sind es gar 60%, während die technischen Institute nur zu 16% von Mädchen besucht werden. (*Christian Social Association, Information Bulletin Nr. 3/1961.*)

Flamen und Wallonen in Belgien

Das heutige Belgien ist zwar eines der ältesten und fruchtbarsten kulturellen Zentren Europas, als selbständiger Staat ist es jedoch verhältnismäßig jung. Es entstand erst 1830 mit der Rebellion der südlichen, katholischen, ehemals spanisch-habsburgischen Teile gegen die nördlichen, mit denen sie nach nahezu 300 Jahren seit 1815 wieder zu einem staatlichen Gebiet vereinigt worden waren, zum Königreich der Niederlande. Die Botschafterkonferenz von London (1830/31) sanktionierte die Rebellion, und die Großmächte stellten den neuen, weniger nach kulturellen als vielmehr nach militärischen und politischen Gesichtspunkten entstandenen Staat mit seiner Neutralität unter ihre Garantie.

Den Namen Belgien verdankt das Land jenen Völkerstämmen, die zur Zeit Caesars zwischen Seine, Marne, Ardennen bis zum Niederrhein und an der Schelde saßen und die er mit einem Sammelnamen Belgae nennt. Sie waren Kelten, auch